

Haushaltsrede zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, sehr geehrte Gäste und Vertreter der Presse,

die Stadt Straelen steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Es bieten sich aber auch Chancen, Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Das lässt den diesjährigen Haushaltsentwurf zwar nicht so unbefriedigend erscheinen wie viele seiner Vorgänger, die Entscheidungsfindung zur Abstimmung war jedoch komplexer. Dass wir einige unserer Kernideen und Impulse umsetzen konnten ist ermutigend. Dies allein bewegt uns dazu, nicht grundsätzlich gegen den Haushalt zu stimmen. Dennoch können wir aus einem wesentlichen Grund keine uneingeschränkte Zustimmung erteilen: Es fehlt nach wie vor an einem grundlegenden Umdenken in Richtung nachhaltiger Haushaltsdisziplin, sowohl im Rat als auch in der Verwaltung. Wir befinden uns in einer zwiespaltigen Situation und somit in einer Position des entschiedenen „Jein“.

Wir sind der Überzeugung, dass es an der Zeit ist, von der Praxis abzurücken, Probleme ausschließlich mit finanziellen Mitteln anzugehen. Vielmehr müssen wir uns diesen Herausforderungen entschlossen und kreativ stellen. Besonderes Augenmerk möchten wir auf die Investitionen in Bauvorhaben legen. Hier fordern wir nachdrücklich eine nachhaltige Bauweise und eine optimierte Nutzung der Gebäude, um die damit verbundenen enormen Folgekosten einzudämmen. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist das integrierte Nutzungskonzept für VHT und OGS, das eine effiziente Raumnutzung und somit eine Begrenzung des Bauvolumens vorsieht.

Des Weiteren setzen wir uns für eine Haushaltsplanung ein, die sich am verfügbaren Finanzvolumen orientiert und nicht an zunächst wünschenswerten, aber möglicherweise finanziell untragbaren Vorhaben. Die Inanspruchnahme von knapp über 6 Millionen Euro aus der Ausgleichsrücklage spricht für sich. Generationen von Kämmerern haben uns zur Überprüfung unserer Standards geraten. Es ist an der Zeit, diese Empfehlungen ernst zu nehmen und einen gemäßigten Einstieg in die Überprüfung sowohl der freiwilligen als auch der verpflichtenden Aufgaben zu wagen. Unser Ziel ist es, die finanziellen und personellen Ressourcen unserer Stadt verantwortungsvoll zu managen, um langfristig handlungsfähig zu bleiben und adäquat auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Ein Punkt, den wir sehr begrüßen, ist das veränderte Vorgehen bei größeren und teils kontrovers diskutierten Planungen. Durch die frühere und umfassendere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger schafft die Verwaltung eine wünschenswerte Transparenz und ermöglicht es uns, ein breites Meinungsspektrum in unsere Entscheidungsfindung einfließen zu lassen. Dieser Ansatz hat sich z.B. bei den Veranstaltungen zur Umgestaltung des Ortskerns von Herongen bewährt und sollte als Modell für zukünftige Projekte dienen.

Die neuen Richtlinien zur Vereinsförderung, die eine transparente und gezielte Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in unserer Stadt ermöglichen, sind ebenfalls zu begrüßen. Diese Maßnahme verdeutlicht, dass Straelen das

Ehrenamt nicht nur wertschätzt, sondern auch bereit ist, es angemessen zu unterstützen. Vereine und ehrenamtliche Organisationen leisten einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Integration und zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Ohne die vielen Ehrenamtlichen Kräfte in der Stadt gäbe es viele Angebote z.B. für Kinder, Kulturangebote oder ältere Menschen nicht.

Dennoch müssen wir selbstkritisch feststellen, dass der Rat der Stadt Straelen seiner gestalterischen Verantwortung nicht in ausreichendem Maße nachkommt. Zu oft beschränkt sich unsere Rolle darauf, auf Vorschläge der Verwaltung zu reagieren, statt aktiv an der Gestaltung unserer Stadt mitzuwirken. Es ist an der Zeit, dass wir diesen Zustand ändern und uns klar darüber werden, welche Ziele wir für Straelen haben und wie wir diese erreichen können.

In den letzten Jahren haben wir beobachtet, wie die Aussicht auf Fördermittel unsere Planungen und Entscheidungen beeinflusst hat. Zwar bieten diese Gelder die Möglichkeit, Projekte mit zusätzlichen Ressourcen zu realisieren, doch dürfen sie nicht der einzige Maßstab für unsere Prioritätensetzung sein. Zu oft hatten wir den Eindruck, dass die Auswahl unserer Projekte mehr davon bestimmt wurde, was förderfähig ist, als davon, was für Straelen am sinnvollsten ist. Es ist unerlässlich, dass wir eine strategischere Haltung gegenüber Fördergeldern einnehmen. Sie sollten als das betrachtet werden, was sie sind: eine ergänzende Finanzierungsmöglichkeit, die es uns ermöglicht, bestimmte Vorhaben voranzutreiben. Dennoch müssen diese Vorhaben aus einem Prozess hervorgehen, der zunächst unsere städtischen Bedürfnisse und Ziele identifiziert und nicht primär von externen Finanzierungsmöglichkeiten getrieben wird. Auch wenn Fördermittel unsere finanzielle Belastung in einigen Bereichen verringern können, gebietet die Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern von Straelen, dass jeder Euro, ob gefördert oder nicht, sorgsam und im besten Interesse der Stadt eingesetzt wird. Fördergelder sind letztlich auch steuerfinanzierte Mittel, die indirekt von den Straelener Bürgerinnen und Bürgern bezahlt werden.

Ein weiterer Aspekt, der in unseren Augen einer kritischen Betrachtung bedarf, ist die Mittelfristige Finanzplanung. Die in dieser Planung festgelegten Finanzmittel für Investitionen und Projekte sind keineswegs nur vorläufige Zahlen. Sie definieren die Richtung, in die wir uns bewegen wollen. Ein Zurück gibt es selten, was bedeutet, dass wir uns diese Entscheidungen nicht leichtfertig machen dürfen. Als private Bauherren sind wir gefordert, unseren finanziellen Spielraum zu definieren – eine Praxis, die auch in der städtischen Planung Anwendung finden sollte. Aus diesem Grund haben wir für eine kritische Überprüfung der Planungen, insbesondere der Schulgebäude, plädiert und eine Anpassung der Ansätze in der Mittelfristigen Finanzplanung gefordert. Die Priorität sollte auf der Entwicklung eines konkreten Konzepts liegen, aus dem sich dann der Bedarf und schließlich die finanzielle Planung ergibt. Unsere Schulen stehen im Wettbewerb, und es ist unsere Aufgabe, sie bestmöglich zu unterstützen, ohne dabei unsere Verantwortung gegenüber den Steuerzahlern aus den Augen zu verlieren.

Ein weiteres drängendes Thema ist die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten. Hier fühlen wir uns von Bund und Land im Stich gelassen, eine Herausforderung, die unsere finanziellen und personellen Ressourcen an ihre Grenzen bringt. Trotzdem sind wir in Straelen im Vergleich zu vielen Kommunen noch relativ gut aufgestellt. Wir möchten uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Ebenen der Verwaltung bedanken, die unter schwierigsten Bedingungen hervorragende Arbeit leisten. Ihr Einsatz gewährleistet, dass Menschen, die vor Krieg und Verfolgung zu uns kommen, sicher untergebracht und betreut werden.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Thema ansprechen, das zwar nicht direkt zum Haushaltsentwurf gehört, aber dennoch von großer Bedeutung ist: die Demonstration für Demokratie und Vielfalt in Straelen. Diese Veranstaltung, getragen von einem breiten Bündnis aus Parteien, Vereinen, Kirchen und Organisationen, unterstreicht unser gemeinsames

Engagement für eine offene und vielfältige Gesellschaft. Es sind diese Momente, die uns bestärken und darin bestätigen, uns weiter ehrenamtlich in der Kommunalpolitik zu engagieren.

Wie bereits zu Beginn meiner Rede gesagt werden uns die kommenden Jahre vor eine Reihe von Herausforderungen stellen. Es bieten sich aber auch Chancen, die Weichen für die Zukunft unserer Stadt richtig zu stellen. Es liegt an uns allen, diese Gelegenheit zu nutzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die Fraktion GO/Grüne

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. H. Terkatz', written in a cursive style.

Hans-Hermann Terkatz

Fraktionsvorsitzender